

Botaniker und Pfarrer – Thomas Mauksch (1749 – 1832)

Wer sich für die Pflanzenwelt interessiert, kennt vermutlich den Namen Mauksch. Thomas Mauksch gilt als einer der bedeutendsten Tatra-Botaniker des damaligen Königreichs Ungarn. Große Verdienste erwarb er auch auf dem Gebiet der Meteorologie durch das Aufzeichnen der Witterungsverhältnisse in der Zips und der Tatra über einen Zeitraum von 50 Jahren.

Großvater enthauptet

Thomas Mauksch wurde am 20. Dezember 1749 in Käsmark (Kežmarok) als Sohn von Tobias Maugsch und Anna Maria Topperczer geboren und am 22.12.1749 getauft. Die Schreibweise Mauksch für Thomas' Nachnamen findet sich erst später.

Der erste nach Ungarn ausgewanderte Maugsch kam 1572 aus dem sächsischen Freiberg und ließ sich in Käsmark nieder. Sein Nachkomme Donatus Maugsch erwarb 1638 den ungarischen Adelstitel.

Auch Thomas' Mutter Anna Maria entstammt einer adligen Familie. Ihr Vater wurde 1709 während des Rákóczi-Aufstandes unter dem Vorwand, ein Anhänger von Franz II. Rákóczi (1676–1735) zu sein, enthauptet.

Ausbildung und Berufsleben

Thomas erhielt zunächst Privatunterricht, begann 1763 in Szikszó ungarisch zu lernen. Seine Ausbildung war auf die eines Predigers gerichtet. Dazu ging er 1773 nach Leipzig. Dort studierte er nicht nur Theologie, sondern auch Naturwissenschaften. Die Ausbildung der Pfarrer und Professoren war in dieser Zeit ohnehin identisch. Das Studium beendete er 1775. Nach einer kurzen Episode als Erzieher wurde er 1776 Professor am Lyzeum in Käsmark. Nach acht Jahren ging Mauksch als deutscher Pfarrer nach Bártfa (Bartfeld/Bardejov) und nach weiteren zwei Jahren nach Nagy-Szalók (Groß-Schlagendorf/Veľký Slavkov), vor allem wegen der Nähe zur Tatra. 1802 kam er zurück nach Käsmark, trieb Handel mit Wein und widmete sich der Wissenschaft.

Späte Liebe zur Botanik

Bis zu seinem 27. Lebensjahr interessierte sich Thomas nicht für Botanik. Dies änderte sich, als ein Verwandter nach Käsmark zog und Thomas' Wohnung als Treffpunkt für botanische Studien mit einem

Freund nutzte. Deren Klassifizieren der mitgebrachten Pflanzen weckte sein Interesse. Bald sammelte er selbst und bestimmte mit Hilfe von Büchern die Pflanzen. Er zeichnete die Fundorte genau auf und erfasste auch meteorologische Daten.



Dentaria glandulosa
(Foto: Opiola Jerzy)

Der Entdecker und Wissenschaftler

In den Fichtenwäldern des Zipser Komitats entdeckte er den Drüsenzahnwurz *Dentaria glandulosa*, einen Kreuzblütler. Auch Pilze interessieren ihn, so beschreibt er in seinem Buch „Wegweiser durch die Zipser karpathischen Alpen“ 112 in der Region gefundene Blätterschwämme.

Bald errichtete Mauksch einen eigenen botanischen Garten. Aus diesem versorgte er andere Botaniker, wie auch den im KB 10/2015 in dieser Rubrik vorgestellten, 31 Jahre jüngeren und sehr vielseitigen Karl Georg Rumi und seinen Landsmann Paul Kitaibel (1757-1817), den Entdecker des chemischen Elements Tellur.

Schon aus seiner Zeit als Pfarrer stammen von ihm viele wissenschaftliche Arbeiten. Nur wenige davon wurden veröffentlicht, wie z.B. die historische Schrift „Beytrag zur Geschichte und gegenwärtigen Verfassung der Sachsen in der Zips“ und seine meteorologischen Beobachtungen „Über die Witterung in der Zips, besonders unter den Karpathischen Alpen“. Letztere wurden 1794/95 in Wien veröffentlicht. 25 Jahre später erschienen 1820 in Prag die Auswertungen seiner langjährigen meteorologischen Messungen „Über die Alpen-Winde in der Zips in Oberungarn und deren Ursachen“.



Dentaria glandulosa auf ungarischer Briefmarke

Grundstein für Starý Smokovec

Die am Fuße der Schlagendorfer Bergspitze befindliche Quelle (Sauerbrunn) lieferte reines Wasser von leicht säuerlichem Geschmack, das zu Heilzwecken verwendet wurde. Graf Stephan Csáky baute dort 1793 eine Jagdhütte, um die sich Mauksch in dessen Abwesenheit kümmerte. Ob der Gedanke dazu von Mauksch oder von Csáky kam, ist umstritten. Csáky finanzierte aber eine weitere Bebauung unter Mauksch's Aufsicht, die zur Gründung von Tatrafüred (Alt-Schmecks), dem heutigen Starý Smokovec, führte. Für einen Pfarrer war das sicher eine etwas ungewöhnliche Zusatzbeschäftigung.

Kenner der Tatra

Thomas Mauksch gehörte in seiner Zeit zu den besten Kennern der Tatra. Das galt für die Flora ebenso wie die Bergwelt. Er führte zahlreiche ungarische und ausländische Forscher wie z. B. den Schweden Georg Wahlenberg (1780-1851), den englischen Botaniker Robert Townson (1762-1827), seine Landsleute Gregor von Berzeviczy (Publizist, 1763-1822) und Vince Batthyanyi (Staatsmann und Topograf, 1772-1827) durch die Hohe Tatra.

International geschätzt, starb der Botaniker Thomas Mauksch am 10. Februar 1832 im Alter von 82 Jahren in seiner Heimatstadt Käsmark. Ihm wurden bleibende Ehrungen zuteil. So gibt es in der Tatra die *Mauksch-Schlucht* (Slavkovský žlab), die *Mauksch-Wand* (Maukšova stena), die *Mauksch-Grube* (Slavkovská jama) und das *Mauksch-Tälchen* (Divá kotlina).

Auch ein See wurde nach ihm benannt. Wir finden die Bezeichnung *Mauksch-See* (Malé Čierne pleso) für den kleinen Nachbarn des *Grünen Sees* (Zelené pleso) aber nur außerhalb der Slowakei.

In der Botanik erinnert mit *Maukschia Heuffel* der Name einer Sauergrasgewächsgattung an diesen bedeutenden Zipser.



Vorn im Bild der Mauksch-See, hinten der Grüne See (Zelené pleso)

(Foto: Krzysztof Dudzik)

Dr. Heinz Schleusener